

KREIS EUSKIRCHEN

FDP: "Nichts tut sich im Neubaugebiet"

Liberale prangern schlechte Vermarktung der Baugrundstücke in Weilerswist-Süd an

BERND ZIMMERMANN

WEILERSWIST. Die Liberalen der Gemeinde im Grünen sind sauer: Aus ihrer Sicht gibt's noch zu viel Grün - und das ausgerechnet im Neubaugebiet. Nicht das geplante Grün von Grünanlagen stört die Freien Demokraten aus Weilerswist, sondern die Tatsache, dass sich ihrer Ansicht nach im größten Neubaugebiet im Kreis Euskirchen nichts tut. Überall liegen Grundstücke brach, die eigentlich schon als Bauland vermarktet und bebaut sein sollten: "Wir haben ein hervorragendes Baugebiet, wo sich nichts tut", klagen denn auch Fraktionschef Hans-Josef Schäfer und die beiden Ratsherren Hans-Jürgen Geller und Volker Kindler sichtlich verschmüht.

Vor einigen Wochen hat Schäfer dies schon einmal im Rat moniert. In seiner Haushaltsrede hat er auch angeprangert, dass die mit der Vermarktung beauftragte Firma zwar vermutlich viel Geld kassiere, doch der Erfolg offenbar ausbleibe. "Es fehlt ein Wirtschaftsförderer, der auch tatsächlich etwas bewegt. Außerdem müssen die Vermarktungen der Grundstücke professioneller angegangen werden. Das muss endlich zur Chefsache im Rathaus werden", poltert Schäfer.

Und Hans-Jürgen Geller moniert, dass die ursprüngliche Idee, hier ein Baugebiet für junge Familien zu schaffen, offenbar ganz in den Hintergrund geraten sei. "Da muss gezielt auf diesem Sektor geworben werden. Junge Familien müssen direkt angesprochen werden. Die jetzigen Versuche über Kleinanzeigen in Werbeblättern sind einfach zu wenig."

"Günstige Grundstücke in guter Nachbarschaft", jst in einer kleinen Anzeige in einem Kölner Werbeblatt zu lesen. So etwas erzürnt die Liberalen. "Da steht kein Kaufpreis drin, da werden die Grundstücke und ihre hervorragende Lage nicht schmackhaft gemacht. Da fehlt jeder Hinweis auf die Nähe zum Bahnhof, zum Fachmarktzentrum, zur Gesamtschule, zu den Einkaufsbereichen am Ortsrand. Da steht einfach nichts drin", schließt sich der Vorsitzende der gerade erst gegründeten Jungliberalen, Volker Kindler, an.

Pensionär als Ansprechpartner

Der Ratsherr hat auf der Homepage der Gemeinde Weilerswist nachgeschaut und unter Wirtschaftsförderung den bereits seit Monaten aus dem Dienst ausgeschiedenen ehemaligen Beigeordneten Josef Forstner noch als Ansprechpartner entdeckt. Das habe er schon mehrfach moniert, mit dem Erfolg, dass man jetzt zwei weitere Mitarbeiter in der Liste einfach nach vorne geschoben habe. Der Pensionär Forstner aber werde immer noch beharrlich aufgeführt.

Neidlos erkennen die Liberalen an, dass Bürgermeister Peter Schlösser mit seiner Mittagstisch-Kampagne eine grandiose Werbe-Idee hatte. Das Gemeindeoberhaupt lässt sich zum Mittagessen von Bürgern einladen, hört sich deren Sorgen und Nöte an und stiftet für jedes Essen 15 Euro an die Weilerswister Tafel. "Wenn mit dem gleichen Esprit an die Vermarktung von Weilerswist-Süd herangegangen würde, wie an die Mittagstisch-Idee, dann hätte die Gemeinde nicht so viel totes Kapital in Grundstücken und der Ort würde wachsen. Hier wird eine große Chance vertan", sagt Geller. Denn das neue Fachmarktzentrum am Rand von Weilerswist-Süd sei gebaut worden, weil die Gewerbe treibenden sich Kunden aus dem Baugebiet erhofften, das noch nicht einmal zu einem Viertel gefüllt sei. "Da klaffen riesige Lücken zwischen den neuen Häusern. Und wir sehen keine Anstrengungen, dass dagegen etwas unternommen würde", kritisieren die Liberalen die Rathausspitze.

Suche man im Internet nach Grundstücken in Weilerswist, finde man zwei gewerbliche Grundstücke sowie acht bis zehn Einzelgrundstücke im Ortskern oder den Außenorten. Für Weilerswist-Süd entdeckte man aber keinen Hinweis. Dabei sei gerade dieses Baugebiet das Kapital der Gemeinde. "In wenigen Jahren haben wir hier zu viele Häuser, weil die Bevölkerungszahl abnimmt. Jetzt muss man die Menschen nach hier bekommen, denn die Grundstücke sind noch finanzierbar und die Lage ist ausgezeichnet. Es wird aber nicht vermarktet und die Bürger zahlen Tausende von Euros im Monat für eine Vermarktungsstrategie, die kaum sichtbare Erfolge bringt", sagt Schäfer.

"Man muss dringend über neue Konzepte nachdenken. Vielleicht kann man jungen Familien den Kaufpreis einige Jahre stunden oder andere Hilfen geben, um das Gebiet endlich attraktiver zu machen. Nachbarkommunen wie beispielsweise

Erfstadt machen uns vor, wie man für Baugrundstücke Werbung macht. Nur bei uns wird die Entwicklung wieder verschlafen", wird Kindler deutlich. Die Gemeinde müsse dringend neue Wege gehen, die mehr Chancen in der Vermarktung ergäben und die Kosten für die Gemeinde in überschaubaren Grenzen hielten.

Die jetzige Art der Abrechnung der Vermarktung über ein eigens für Weilerswist-Süd eingerichtetes Treuhandkonto lasse die ganze Angelegenheit auch nicht transparent erscheinen, schließen Schäfer, Kindler und Geller. Denn es tauchten im Haushalt oder in der Jahresrechnung nur Beträge auf, "die nicht nachvollziehbar erscheinen".

Gähnende Leere vor einigen Häusern in Weilerswist-Süd: Volker Kindler (v. l.), Hans-Jürgen Geller sowie FDP-Chef Hans-Josef Schäfer sind unzufrieden über die Vermarktungsstrategie. (Foto: Zimmermann)

Medien



Gähnende Leere vor einigen Häusern in Weilerswist-Süd: Volker Kindler (v. l.), Hans-Jürgen Geller sowie FDP-Chef Hans-Josef Schäfer sind unzufrieden über die Vermarktungsstrategie. (Foto: Zimmermann)

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg